

Ergebnisse der Studie „Tod und Trauer in Unternehmen“

Die folgenden Ergebnisse der Studie „Tod und Trauer in Unternehmen“ wurden im Rahmen des Schwerpunktes Human Resource Management des Bachelorstudiums International Management der THWS Würzburg unter Leitung von Prof. Dr. Steffen Hillebrecht erhoben. Die Idee und Durchführung entstanden in Zusammenarbeit mit dem Ingenieurbüro Heinke Wedler - Ingenieurbüro für Arbeitssicherheit und betriebliches Gesundheitsmanagement (www.trauerimunternehmen.de).

Durchgeführt wurde die Studie von den sechs Studentinnen: Lisa Bauer, Nina Gackstatter, Ronja Hees, Lisa Maader, Sophia Risch und Luisa-Georgiana Trufasu.

Tod und Trauer sind Themen, mit denen jede/r im Laufe seines Lebens unweigerlich und unvorbereitet konfrontiert wird. Das gesamte Leben sowie das Umfeld der betroffenen Person werden meist unvorbereitet von einem auf den anderen Tag auf den Kopf gestellt und davon beeinflusst. Dies wirkt sich unmittelbar auf den Arbeitgebenden, den/die Vorgesetzten und Kollegen/-innen aus. Erste Konsequenzen zeigen sich oftmals in Form von fehlender Konzentration, Motivation und Produktivität, steigenden Fehltagen, sowie durch eine veränderte Arbeitsatmosphäre. Dadurch können Kosten im teils fünf- bis sechsstelligen Bereich anfallen.

Die beiden großen Frage, die sich stellen, sind: Wie können sich Unternehmen auf eine derartige Situation vorbereiten und mit ihr umgehen, die weder beherrschbar noch vorhersehbar ist? Wie können sie betroffene Mitarbeitende in einer solchen Situation unterstützen?

Das Thema Tod und Trauer wird trotz seiner großen Schwere und Zukunftsrelevanz als eines der häufigsten und folgenreichsten Tabus in Unternehmen wahrgenommen und ist derzeit noch wenig erforscht. Ziel des Projektes war es daher, die aktuelle Situation in Unternehmen herauszustellen, sowie zu erforschen, welche Auswirkungen dieses Thema am Arbeitsplatz mit sich bringt und was Personalverantwortliche, Führungskräfte, Personalabteilungen und Betriebsräte im Umgang mit einem entsprechenden Ereignis benötigen.

Eine große Anzahl von Internetartikeln bildete die Grundlage für die theoretischen Erkenntnisse, wobei bereits erkennbar war, dass es an empirischen Berichten bzw. konkreten Daten fehlte. Auffällig war auch, dass die Menge der verfügbaren Informationen je nach Land variierte. Während Deutschland noch eher zurückhaltend mit diesem Thema umgeht, haben die USA und Großbritannien bereits Maßnahmen zum Umgang mit Tod und Trauer am
©lisa.bauer@study.thws.de

Arbeitsplatz ergriffen, die öffentlich kommuniziert werden. Die Durchführung einer Online-Umfrage, an der 141 Personen teilnahmen, zeigt, dass die Mehrheit in ihrer beruflichen Laufbahn bereits mit dem Thema Tod und Trauer konfrontiert war. Die Gründe waren zwar unterschiedlich, aber die häufigsten Traueranlässe waren der Tod eines Mitarbeitenden und eines Angehörigen. Die zusätzlichen acht Einzelinterviews gewährten tiefere Einblicke in das Thema. Sie bestätigen, dass die Auswirkungen auf allen Ebenen, d. h. auf persönlicher, sozialer und wirtschaftlicher Ebene, gesehen wurden.

Die Ergebnisse der Datenerhebung in Bezug auf die Bedürfnisse der Personalverantwortlichen/Führungskräfte lieferten ein klares Resultat. Das Thema Tod und Trauer ist in Unternehmen bereits sehr präsent, es wird sich aber nicht ausreichend darauf vorbereitet, wodurch es bei direkter Konfrontation zu Schwierigkeiten und Überforderung kommt. Die Auswirkungen sind bekannt und zeigen sich auf allen Ebenen. Dennoch fehlt es oftmals an ausreichender, offener Kommunikation. Aufgrund der Individualität jeder Situation ist es schwer, eine einheitliche Vorgehensweise festzulegen. Es besteht daher ein starker Wunsch nach Unterstützung in Form eines Leitfadens, der vor, während und nach der Bewältigung einer solchen Situation Orientierung bietet, sowie eines Trainingsangebots für Mitarbeitende und Personalverantwortliche. Darüber hinaus besteht von Arbeitgeberseite im Ernstfall ein starker Wunsch nach strukturierter Begleitung besonders in Extremsituation, wie einem Arbeitsunfall.

Die Untersuchung und die gesammelten Daten zeigen, dass das Thema Tod und Trauer in Zukunft stärker öffentlich diskutiert und offener behandelt werden sollte.

Zwar war uns als Gruppe von Anfang an bewusst, welche Bedeutung und Sensibilität dieses Thema mit sich bringen würde, doch waren wir überrascht über das große Interesse, das es hervorrief. Wir erfuhren von vielen Seiten sogar teils Dankbarkeit darüber, dass wir uns der Thematik Tod und Trauer in Unternehmen widmeten und es endlich offen angesprochen wurde.

Würzburg 02.02.2023

Kontakt bei Fragen:

Lisa Bauer – Teamleiterin der Studentinnen-Gruppe

lisa.bauer@study.thws.de

©lisa.bauer@study.thws.de